

# Jottesdiens op Kölsch

Im Fußball ist Gladbach gegen Köln, musikalisch gibt es Sympathien

Von Garnet Manecke

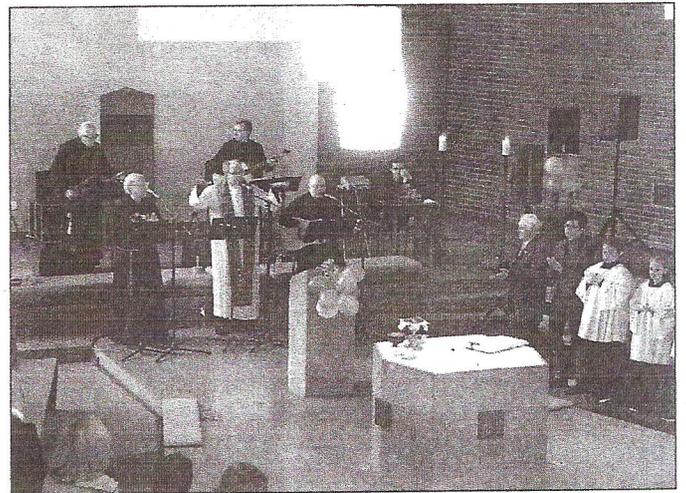
Köln und Karneval sind praktisch Synonyme. Dass im Liedgut aus der Karnevalshochburg viele christliche Botschaften stecken, zeigt Pfarrer Harald Josephs in seinen kölsch-katholischen Gottesdiensten.

Dass mit einem ihrer Lieder in einem Gottesdienst die Ausgabe der Kommunion begleitet wird, hätten Wolfgang Niedecken und Klaus Heuser von der Kölner Band BAP wohl nicht gedacht, als sie das Lied „Do kanns zaubere“ geschrieben haben. Aber im kölsch-katholischen Gottesdienst unter Leitung von Pfarrer Harald Josephs klingt es so, als sei überhaupt kein anderes Lied denkbar. Die Zeilen „Jede andre hätt jesaat: „Et ess zo spät, dä Typ ess fäädisch, nä, dä Typ dä krisste mer wirklich nî mieh hin“ (Jeder andere hätte gesagt: Es ist zu spät. Der Typ ist fertig, nein, im Ernst, den kriegst du wirklich nicht mehr hin.) sind der Soundtrack in einem Augenblick, in dem man sich angenommen fühlt.

## Blicke hinter die menschliche Fassade

„Lachen und der Glaube an den lieben Gott gehören zusammen!“. Das ist der Gedanke, der dazu führte, dass Josephs im Herbst 1999 die Idee hatte, in der Karnvalszeit einen Gottesdienst mit Liedern in Kölner Mundart zu singen. Und in der Tat finden sich in dem Liedgut eine Menge Lebensweisheiten und Bekenntnisse, die den zwischenmenschlichen Umgang reflektieren.

Dass es sich um einen „Karnevalsgottesdienst“



Im kölschen Liedgut steckt viel Weisheit drin: Christliche Werte werden oft thematisiert. Fotos: Garnet Manecke

handelt, ist dabei nur daran zu erkennen, dass ein paar bunte Luftballons die Kirche zieren, eine Band im Altarraum steht und die Gottesdienstbesucher nach jedem Lied applaudieren. Ansonsten ist alles so wie immer.

Inhaltlich geht es um die Themen, die über das Jahr immer wieder in Predigten zur Sprache kommen: Frieden, Respekt, Liebe, Trauer, der Blick hinter die menschlichen Fassaden. So steckt im Bläck-Fööss-Lied „Kaffeebud“ die tiefe Weisheit, dass man sich bei Differenzen über das streitbare Thema Fußball gegenseitig „Gips Gesicht“ und „Weihnachtsmann“ nennen und auch ansonsten kräftig in die Haare



Harald Josephs hatte 1999 die Idee.

kriegen kann. Trotzdem kann man sich nach einem heftigen Streit wieder versöhnen, die Hand geben und friedlich zusammen eine Tasse Kaffee trinken.

## Der Gottesdienst behält seine Würde

Trotz Karneval und Fröhlichkeit behält der Gottesdienst seine Würde. Das Publikum ist noch zurückhaltend. Das ändert sich, als Harald Josephs das Ende des gottesdienstlichen Teils des Vormittags verkündet. Die Lieder werden schunkelkompatibler, die Frauen, Männer und Kinder in den Kirchenbänken klatschen und singen mit. Der Glaube wird zu einem fröhlichen Fest.

Mit seiner Idee ist Josephs einst nicht nur auf offene Ohren gestoßen. Er öffnet auch die Herzen der Besucher. Das dürfte auch der Grund sein, dass im Laufe der Jahre aus dem einen Gottesdienst eine kleine Reihe mit sechs Terminen geworden ist.

Zwei weitere kölsch-katholische Gottesdienste sind am 6. Februar, 16 Uhr, in St. Josef Schelsen und am 7. Februar, 10 Uhr, in St. Helena Rheindahlen.

Wir, Sauerland 07.02.2016